

11. Okt. 1958

Die erste Bürgerrätin



E. V. A. Blumen und Gratulanten stellen sich ein, wie wir uns mit Frau Trudi Späth-Schweizer in Riehen unterhalten; das Telephon klingelt immer wieder, und die neue Bürgerrätin muss Red und Antwort stehen, d. h. freudige Glückwünsche durch den Draht entgegennehmen. Gut, dass Zimmermeister Ernst Späth daheim ist und helfen kann, Gratulationen und Blumensträuße in Empfang zu nehmen. Trudi Späth ist eine echte Riehener Tochter, mit Bruder und Schwester im Landwirtschaftsbetrieb und der Gastwirt-

schaft Ihrer Eltern aufgewachsen, und da sie den Vater schon mit neun Jahren verlor, führte die Mutter den Betrieb weiter, bis die Kinder ihr beistehen konnten. Frau Schweizer-Jäggi, vom solothurnischen Seewen stammend, war allgemein geachtet und beliebt; von ihr hat wohl die Tochter das leutselige und freundliche Wesen geerbt. Ihr Vater entstammte einer der ältesten Riehener Familien.

Nachdem Trudi Schweizer die Schulen in Riehen und dann die Nähsschule im Bläsistift und die Frauenarbeitsschule zur praktischen Weiterbildung besucht hatte, verbrachte sie ein Jahr im Welschland zur Erlernung der französischen Sprache. Heimgekehrt, war sie fünf Jahre an der Billettkasse des Stadttheaters tätig und konnte nebenbei die Handelsschule besuchen, eine Ausbildung, die ihr später im Geschäft ihres Gatten zustatten kam.

Die Tätigkeit am Stadttheater verliess sie, um sich der Pflege der erkrankten Mutter zu widmen, der sie während drei Jahren zur Seite stand. Im Jahre 1932 verheiratete sich Trudi Schweizer mit Zimmermeister Ernst Späth; sie schenkte ihm zwei Söhne, die sich beide zu Handwerkern ausbildeten; der eine arbeitet mit im väterlichen Geschäft.

«Haben Sie besondere Interessen neben Familie und Geschäft Ihres Mannes?» lautet unsere Frage. «Ich bin begeisterte Turnerin und Mitglied des Fraueturnvereins sowie Delegierte im Basler Turnerinnen-Verband.» — «Sind Sie politisch interessiert?» — «Durch meinen Mann bin ich völlig vertraut mit der Riehener Politik; er ist Mitglied der Riehener Korporation und des Weiteren Gemeinderates, und manche Fragen besprechen wir zusammen.»

Besonders wertvoll scheint uns die gründliche Kenntnis der dörflichen Anliegen und die persönlichen Beziehungen zu einem Grossteil der Riehener Einwohner, wie wir sie bei der neuen Bürgerrätin feststellen können. Es ist keine Frage, dass die Mitarbeit dieser bodenständigen, auf Riehener Gebiet aufgewachsenen und mit den dortigen Verhältnissen von Kind auf vertrauten, mütterlichen Frau Bürgerrätin, deren Mithilfe wohl vor allem auch bei den fürsorglichen Aufgaben in Frage kommt, ihre guten Früchte tragen wird.

Presse erklärt, diese sei ganz und gar nicht die indische Prinzessin, als die sie sich ausbebe. Sie sei das Kind irischer Eltern, die in Montreal einen Gemüsehandel betreiben. Nun, dies ist vielleicht eine kleine Rache für irgend etwas, und es kann gut sein, dass es stimmt. Es ändert aber nichts daran, dass Yma ein einmaliges Stimmphänomen ist.

Marcel Achard gibt eine aparte Definition des Intellektuellen: «Ein Mann, der darauf verzichtet, auf einer langen Eisenbahnfahrt eine sehr hübsche Frau, die ihm gegenüber sitzt, anzureden, weil sie ein Buch liest, von dem er nicht viel hält.»



ARGUS INTERNATIONAL DE LA P
INTERNATIONALER ARGUS DER P
INTERNATIONAL PRESS CUTTING S

CH TEL. (051) 27 99 12/27 18 77 GENÈVE TEL. (022) 3

INDUSTRIE-ARBEITER, Zürich

9. Okt. 1958

Wärti Bürgerinnen und Bürger³⁰

Die Gemeinde Riehen hat bekanntlich als erste in der Schweiz den Frauen das aktive und passive Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten verliehen. Die Gemeindeversammlung vom 29. September war daher von historischer Bedeutung, übten doch an ihr zum ersten Mal in der Schweiz Männer und Frauen durch gemeinsames Handmehr die «Souveränitätsrechte» des Gemeindebürgers aus.

Von den etwa 500 erschienen «Bürgerinnen und Bürgern», wie laut Beschluß die offizielle Anrede lautet, waren 224 Frauen und 242 Männer. Das starke Geschlecht blieb also in der Mehrheit, obwohl einige Bürger aus Verärgerung zu Hause geblieben sein sollen, weil sie jetzt nicht mehr allein Herr und Meister in der Gemeinde seien. Gemeinde- und Bürgerratspräsident W. Wenk gab in seiner Eröffnungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß mit den Frauen ein Element in die Beratungen komme, das bisher in einem gewissen Grade gefehlt habe: ein mütterliches Urteil, das mehr nach gesundem Instinkt als nach den Akten entscheide.

Bei den Wahlen des siebenköpfigen Bürgerrates wurde auch eine Frau, die als besonders wärschafte Riehenerin vorgeschlagene Frau Trudy Späth-Schweizer mit 336 Stimmen gewählt. Ueberflüssig zu sagen, daß die erste gemeinsame Bürgergemeindeversammlung einen höchst angeregten, harmonischen Verlauf nahm, der hoffentlich bleibt, auch wenn die bürgerrätlichen Flitterwochen einmal vorbei sind.